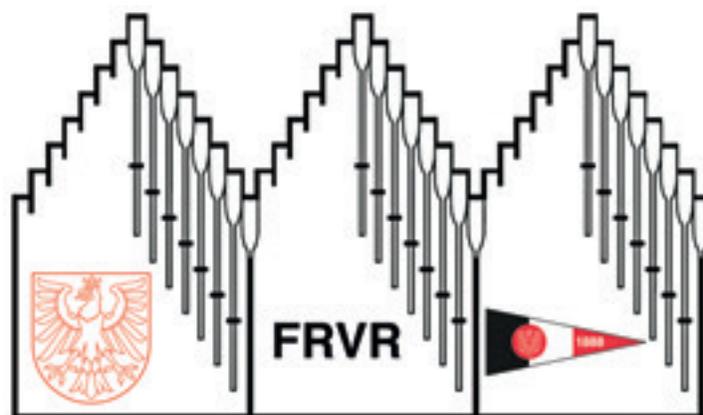




**125 Jahre  
Frankfurter Regatta-Verein  
1888 - 2013**



**Frankfurter Regatta-Verein von 1888  
Ruderleistungsgemeinschaft e.V.**

# Inhalt

Grußworte	2
Festprogramm	8
Die Gründung des Frankfurter Regatta-Vereins 1888 e.V.	10
Die Vorsitzenden seit der Gründung	11
In memoriam: Dr. jur. Wilhelm Fay	12
125 Jahre: Zukunftspläne	14
Veranstaltungen des Frankfurter Regatta-Vereins	16
Die Sportstadt Frankfurt am Main	34
Der Main – ohne ihn kein Rudern	38
Der Frankfurter Regatta-Verein von 1888/Ruderleistungsgemeinschaft e.V. und seine Mitglieder	40
Eine erfolgreiche Rudererin: Veni Vidi Vici	66
Wer nicht gegen die Strömung rudert, wird abgetrieben ...	68
Erfolgreich – auch mit Handicap	70
Jungruderin, Jungruderer	72
Auftakt der Frauen-Fußball-WM – auch mit Ruderern aus Frankfurt	74
Chronik	76

# Grußwort

## 125 Jahre Frankfurter Regatta-Verein

Von Gerhard Meuer

Vor 125 Jahren, am 14. März 1888, trafen sich Heinrich Heyter und Anton Berg von der Germania, Adolf Kolligs vom Ruderverein sowie die Bankiers Ernst Ladenburg und Carl von Grunelius, um den Regatta-Verein zu gründen. Es ist dem Vorstand und mir eine große Freude, den Frankfurter Regatta-Verein durch dieses Jubiläumsjahr zu führen.



Im Gründungsjahr gab es bereits 14 Rudervereine in Frankfurt, insgesamt wurden in den 125 Jahren 40 Vereine gegründet, von denen sehr viele – besonders in den Jahren des Zweiten Weltkriegs – wieder verschwunden sind.

Der Regatta-Verein hat damals wie heute die gleiche Aufgabenstellung: Rudersportveranstaltungen auszurichten und solche Maßnahmen durchzuführen, die für einzelne Vereine weder personell noch finanziell leistbar sind. Im Juni 1888 fand die erste gemeinsame Regatta, das siebte deutsche Meisterschaftsrudern, statt. 1885 fand die erste internationale Regatta statt, 1896 die erste Schülerwettfahrt, 1899 organisierte man sogar zu Ehren des Kaisers in Wiesbaden-Biebrich eine Regatta. 1913 wurden 285 Mitglieder im Regatta-Verein gezählt, darunter die Chefs der Privatbanken und die führenden Männer aus der Industrie. Im Jahr 1928 wurde die olympische Prüfungsregatta organisiert, 1930 die Studentenweltmeisterschaften, 1936 die erste Frauenregatta und 1938 eine internationale Regatta mit Booten aus neun Ländern. Die Streckenlängen wechselten ständig und betrug beim Marathonrudern bis zu 20 km. Vor dem Bau der Staustufe wurden die Rennen in Offenbach gestartet, um an der Gerbermühle ins Ziel zu kommen. Weiter hervorzuheben ist die gemeinsame Bootstaufer beim hundertjährigen Bestehen auf dem Römerberg, wo 23 Boote im Gegenwert von rund 500 000 DM getauft wurden.

Es wurden zig Regatten veranstaltet, davon viele Meisterschaften von nationalem Format. Der FRVR kann also wirklich auf eine große Tradition zurückblicken. In den letzten Jahren hat der neugebildete Vorstand des FRVR wieder erfolgreich Anlauf genommen, Frankfurt auf der Regatta-Landkarte erscheinen zu lassen und an die großen Ereignisse der Vergangenheit anzuknüpfen, wo zigtausende von Zuschauern das Ufer säumten. Mit aktuell sechs bis acht Veranstaltungen im Jahr sind wir derzeit fast an der Grenze unserer Leistungsfähigkeit angelangt. Dieses Mehr an Events hat sich auch im finanziellen Bereich bemerkbar gemacht, unsere Bilanz hat sich seit 2008 mehr als verzehnfacht. Das war und ist nur möglich, weil viele Köpfe und Hände mitgeholfen haben, die mutigen Gedanken und Pläne des Vorstands in die Tat umzusetzen. All diesen Helfern möchte ich

hiermit sehr herzlich danken. Auf die einzelnen Aktivitäten kommen wir später in diesem Jubiläumsbuch wieder zurück, hervorheben möchte ich aber hier das Ruderfest, das nun schon zum vierten Mal ausgetragen wird. 2013 haben wir mit erstmals viereinhalb Tagen einen Schritt nach vorne gemacht. Jeder Tag hat eine eigene Ausrichtung und mit der Ruderbundesliga (RBL) und der neugeschaffenen Rowing Champions League (RCL) wird sportlich nationaler und internationaler Spitzensport über die Sprintdistanz in der Main-Arena geboten. Aber wir haben auch das kulturelle Angebot deutlich erweitert: Mindestens sechs Musikgruppen treten beim Ruderfest auf und werden das Publikum begeistern.

All das zusammen lässt uns systematisch unserem großen Vorbild Henley folgen, wo Sport und Musik einen gemeinsamen Weg gehen. Wir sind aber noch lange nicht am Ende angekommen. Wichtig ist nun, viele Unternehmen aktiv in diese Entwicklung mit einzubeziehen. Dazu haben wir die Stewards geschaffen, sie sollen den Gedanken des tollen Ruderfestes weiter nach draußen tragen.

In den 125 Jahren des FRVR gab es 23 Vorsitzende, die Verantwortung für diesen Verein übernommen haben. Viele von ihnen tragen einen großen Namen und hatten in Wirtschaft oder der Politik eine besondere Stellung. Auf Seite 11 dieses Werkes sind alle Namen festgehalten.

Seit 1971 gab es in Frankfurt noch einen zweiten übergeordneten Verein im Bereich des Rudersports, die Rudergemeinschaft Frankfurt (RGF) wurde im Jahr 1981 zur Leistungsgemeinschaft Rudern (LGR). Nach der Übernahme als Vorsitzender habe ich 2009 die beiden Organisationen unter einem Dach zusammengeführt. Zum Schluss wünsche ich dem Jubilar alles Gute für die nächsten 25 Jahre. Eigentlich habe ich ja fest geplant, an der 150-Jahr-Feier teilzunehmen, ich hoffe, das klappt auch.



Gerhard Meuer

Vorsitzender des

Frankfurter Regatta-Vereins von 1888/Ruderleistungsgemeinschaft e.V.

# Grußwort

## Boris Rhein



Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Sportlerinnen und Sportler,

der Frankfurter Regatta-Verein von 1888/Ruderleistungsgemeinschaft e.V feiert im Jahr 2013 das 125-jährige Bestehen. Zu diesem Jubiläum, aber auch zu der in den vergangenen Jahren geleisteten Arbeit, darf ich Ihnen im Namen der Hessischen Landesregierung und auch persönlich als Sportminister unseres Landes sehr herzlich gratulieren.

Der Frankfurter Regatta-Verein von 1888/Ruderleistungsgemeinschaft e.V. hat sich als Zusammenschluss aller 13 Frankfurter Rudervereine mit seinen über 2 500 Mitgliedern, die unersetzbare gesundheitspolitische, sozial- und jugendpolitische Arbeit in der Gesellschaft leisten, als aktives Mitglied der modernen Sportbewegung etabliert.

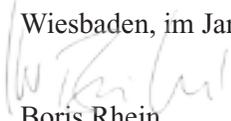
125 Jahre nach der Gründung Ihres Vereins befinden wir uns in einer sehr schnelllebigen Zeit, die von einem modernen Verein ein adäquates Sport- und Freizeitangebot fordert. Aufgabe und Ziel ist es, die Menschen anzusprechen, zu motivieren und zum Mitmachen zu bewegen. Sie präsentieren den Mitgliedern ein Angebot, das insbesondere den vielen Jugendlichen zugutekommt. Damit haben Sie Ihre Schwerpunkte richtig gesetzt. Jugendarbeit ist der wichtigste gesellschaftspolitische Auftrag, den sich ein Verein geben kann, und diesen erfüllen Sie in beispielhafter Weise. Hier wird der Teamgeist gelehrt, der das sportliche Wirken Einzelner im Verein erst richtig zur Entfaltung bringt.

Sie haben eine ausgewogene Mischung aus Leistungs- und Breitensport vorzuweisen, die alle Bereiche unserer Gesellschaft berührt. Ihr Verein vermittelt den Menschen Spaß und Freude an der Bewegung, Verbesserung der eigenen Leistungsfähigkeit, Gemeinschaftsgefühl und das Bewusstsein, dass sie mit Sport positiv auf ihre Gesundheit einwirken können.

Diese Leistungen, aber auch das ehrenamtliche Engagement in dieser Zeit, gilt es im Jubiläumsjahr zu würdigen. Ich danke allen Frauen und Männern, den Übungsleitern und Trainern sowie allen Sponsoren des Vereins, die mit ihrem Engagement den Verein lebendig gestalten.

Für die Zukunft wünsche ich dem Frankfurter Regatta-Verein von 1888/Ruderleistungsgemeinschaft e.V. eine erfolgreiche Vereinsarbeit, eine schöne Jubiläumsfeier, immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel, den Mitgliedern viel Freude und weiterhin viele sportliche Erfolge.

Wiesbaden, im Januar 2013

  
Boris Rhein

Hessischer Minister des Innern und für Sport

# Grußwort

## Stadtrat Markus Frank



Liebe Freunde des Rudersports,

ich freue mich sehr, dem Frankfurter Regatta-Verein 1888 e.V. auf diesem Wege im Namen des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main zum 125-jährigen Jubiläum gratulieren zu dürfen.

Der Rudersport hat in unserer Stadt eine lange Tradition, die von 13 Frankfurter Rudervereinen mit ihren rund 2 500 Mitgliedern hochgehalten und fortgeführt wird. Der Frankfurter Regatta-Verein agiert nicht als Ruderverein im klassischen Sinn, sondern setzt sich seit seiner Gründung im Interesse aller Frankfurter Rudervereine mit großem Engagement für die Durchführung hochkarätiger Ruderveranstaltungen auf dem Main und die Förderung der Aktiven in der Ruderleistungsgemeinschaft ein.

In den vergangenen Jahrzehnten hat eine Vielzahl von Vorstandsmitgliedern und ehrenamtlichen Helfern zum guten Ruf, den sich der Frankfurter Regatta-Verein als fester Bestandteil der traditionsreichen Geschichte des Rudersports in Frankfurt am Main erworben hat, beigetragen.

Ihnen allen, die mit vorbildlichem Engagement die Ruderveranstaltungen des Frankfurter Regatta-Vereins organisieren und somit maßgeblich zur Weiterentwicklung des Rudersports in unserer Stadt beitragen, gilt bei dieser Gelegenheit mein besonderer Dank.

Für die Zukunft wünsche ich dem Frankfurter Regatta-Verein 1888 weiterhin viel Erfolg und den Jubiläumsfeierlichkeiten einen harmonischen Verlauf!

Markus Frank  
Stadtrat

Dezernent für Wirtschaft, Sport,  
Sicherheit und Feuerwehr  
der Stadt Frankfurt am Main

# Grußwort Siegfried Kaidel

Vorsitzender des Deutschen Ruderverbandes



Zum 125-jährigen Jubiläum möchte ich dem Frankfurter Regatta-Verein von 1888/Ruderleistungsgemeinschaft e.V. im Namen aller Verbandsvereine und auch des Präsidiums des Deutschen Ruderverbandes meine herzliche Gratulation aussprechen und beste Grüße übermitteln.

Seit der Gründung am 14. März 1888 haben sich nicht nur im wirtschaftlichen, sondern auch im gesellschaftlichen Umfeld viele Veränderungen ergeben. Die Zusammenführung von dem Regatta-Verein von 1888 e.V. und der Leistungsgemeinschaft Rudern Frankfurt e.V. hin zum Frankfurter Regatta-Verein von 1888/Ruderleistungsgemeinschaft e.V. im Jahre 2009 zeigt die Weiterentwicklung des Rudersports in Frankfurt am Main auf.

Im Frankfurter Regatta-Verein von 1888/Ruderleistungsgemeinschaft e.V. steht die Organisation von Ruderveranstaltungen im Mittelpunkt. Die Frankfurter Langstreckenregatta wird in diesem Jahr bereits zum 15. Mal im Namen des Regatta-Vereins ausgerichtet. Die über das Jahr verteilten Regatten, Feste und Feiern erfreuen sich großer Beliebtheit bei den Mitgliedsvereinen und sind Anknüpfungspunkte für Freundschaften unter den Rudervereinen und das Miteinander der Generationen.

Nach 125 Jahren geht der Blick natürlich auch in die Zukunft und mit der Ausrichtung des Vereins ist eine gute Weichenstellung erzielt. Gerade in der schnelllebigen Zeit unserer Tage gilt es, bei aller Bereitschaft zur Weiterentwicklung, die stabile Basis einer guten Tradition zu bewahren. Von daher verdient der Frankfurter Regatta-Verein von 1888/Ruderleistungsgemeinschaft e.V. eine besondere Anerkennung und Würdigung sowie einen besonderen Dank für den geleisteten Beitrag für unsere Rudergemeinschaft.

Für die Zukunft wünsche ich Ihnen im Namen aller Mitglieder des Deutschen Ruderverbandes die Fortsetzung Ihrer erfolgreichen Arbeit.

Grafenrheinfeld, im Januar 2013

A handwritten signature in blue ink that reads "Siegfried Kaidel". The signature is fluid and cursive.

Siegfried Kaidel  
Vorsitzender des Deutschen Ruderverbandes

# Grußwort

Torsten Gorski

Vorsitzender des Hessischen Ruderverbandes



Dem Frankfurter Regatta-Verein von 1888/Ruderleistungsgemeinschaft e.V. und seinen 13 Mitgliedsvereinen gratulieren der Vorstand des Hessischen Ruderverbandes sowie seine Mitgliedsvereine recht herzlich zu 125 Jahre Rudern in Frankfurt auf dem Main.

Eines kann man gewiss als roten Faden im Frankfurter Regatta-Verein sehen, das ist wie man heute neudeutsch formuliert das Thema Teambildung. Genau dieser rote Faden ist das Leben in der attraktiven Regattafamilie am Main.

Dazu zählt unter anderem das Ruderfest, wo auch die Ruderbundesliga am Main zu Gast war und Spitzensport geboten wurde. Oder die Nachwuchsarbeit, welche im Frankfurter Regatta-Verein eine lange Tradition hat. Hier hat man als Ausrichter in den letzten Jahren eine Handbreit Wasser unter dem Kiel bekommen und somit den ein oder anderen erfolgreichen Regatta-Tag den Schülern beschert.

Zudem ist der Frankfurter Regatta-Verein seit einigen Jahren Veranstalter einer familiären Betriebssport-Regatta. Diese Veranstaltung zeichnet sich neben dem sportlich fairen Wettkampf auch durch ihr besonderes Mitmachflair aus.

Der Frankfurter Regatta-Verein 1888 e.V./Ruderleistungsgemeinschaft ist daher eine feste Größe in der hessischen Vereinsfamilie, in der sich die sportliche Breite und Tiefe von Jung bis Alt widerspiegeln. Das Ergebnis dieses Teamgeistes ist unter anderem die erfolgreiche Ausrichtung des XRow-Festes zusammen mit Red Bull im Jahr 2011.

So gilt der Dank des Hessischen Ruderverbandes dem Frankfurter Regatta-Verein von 1888/Ruderleistungsgemeinschaft e.V. für die gemeinsame Sache des Sports und des hessischen Rudersports im Besonderen. Wir erhoffen uns auch für die nächsten 25 Jahre eine kritische und konstruktive Begleitung und Mitarbeit im Hessischen Ruderverband.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Torsten Gorski". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Torsten Gorski

Vorsitzender des Hessischen Ruderverbandes

# Festprogramm anlässlich des 125-jährigen Bestehens des Frankfurter Regatta-Vereins von 1888 / Ruderleistungs- gemeinschaft e. V. am 15. März 2013

## *Feierstunde im Römer*

*17.00 Uhr Empfang der Gäste im Frankfurter Römer/Kaisersaal*

*17.30 Uhr Aufstellung Jugendlicher aus den 13 Mitgliedsvereinen -  
Bilder aller Bootshäuser werden auf einer Videoleinwand präsentiert*

*17.35 Uhr Begrüßung*

*Gerhard Meuer, Vorsitzender des Frankfurter Regatta-Vereins*

*Grußwort des Schirmherrn*

*Stadtrat Markus Frank, Dezernent für Wirtschaft, Sport, Sicherheit und Feuerwehr  
der Stadt Frankfurt am Main*

*Grußwort*

*Staatsminister Boris Rhein, Hessischer Minister des Innern und für Sport*

*Grußwort*

*Siegfried Kaidel, Vorsitzender des Deutschen Ruderverbandes*

*Grußwort*

*Alexander Hentschel, Radeberger Gruppe*

*Festrede*

*Gerhard Meuer*

*18.20 Uhr Umtrunk und Häppchen*

*18.50 Uhr Ende der Feierstunde im Römer*

## *Großes Jubiläumsfest auf dem Fahrgastschiff MS Sybilla Merian*

- 19.00 Uhr Treffen am Anlegeplatz der Primus Linie  
am Eisernen Steg*
- 19.30 Uhr Pünktliches(!) Ablegen des Schiffes - es werden  
alle Bootshäuser der Mitgliedsvereine angesteuert.  
Gestartet wird in Richtung Höchst, von dort aus  
geht es stromaufwärts bis nach Fechenheim und  
dann wieder zurück an den Eisernen Steg.*
- 19.35 Uhr Begrüßung durch Gerhard Meuer*
- 19.45 Uhr Ehrungen verdienstvoller Mitglieder*
- 20.00 Uhr Eröffnung des Buffets  
Das Soul-Duo Waymond Harding und  
Smiley Garfield spielt auf*
- 21.00 Uhr Verkauf der Tombolalose*
- 23.30 Uhr Ziehung der Gewinner*
- 24.00 Uhr Alle haben wieder festen Boden unter den Füßen*

# Die Gründung des Frankfurter Regatta-Vereins 1888 e.V.

Aus „100 Jahre Frankfurter Regatta-Verein“

Da sich der Frankfurter Rudersport in lokalen Eifersüchteleien zu erschöpfen drohte und sowohl der Frankfurter Ruderverein als auch die „Germania“ die organisatorischen und finanziellen Lasten der von ihnen ausgerichteten Regatten auf Dauer nur schwer tragen konnten, tauchte alsbald die Forderung auf, die Veranstaltungen von Regatten einer eigenen Organisation zu übertragen.

Heinrich Heyter und Anton Berg von der FRG „Germania“ setzten sich daher mit den Bankiers

Ernst Ladenburg und Carl von Grunelius in Verbindung – beides Mitglieder der „Germania“ – und nahmen zugleich Fühlung zum Ruderverein auf, an dessen Spitze damals Adolf Kolligs stand. Ihre Gespräche und Verhandlungen führten schließlich am 14. März 1888 zur Gründung des Frankfurter Regatta-Vereins.

Mit dem Pächter des Strahlenberger Hofes wurde verhandelt, um das von der „Germania“ benutzte Gelände an der Gerbermühle zu übernehmen.

Zudem überließen die „Germania“ und der Frankfurter Ruderverein den neuen Regatta-Organisatoren – mit „größter Bereitwilligkeit“, wie es in den Archiven vermerkt ist – ihre Sammlung von Wander- und Herausforderungspreisen und das Material an Bojen, Flaggen und Signaleinrichtungen. Auf den von nun an vom Regatta-Verein veranstalteten Wettkämpfen konnten jedoch nur dem DRV angehörende Vereine starten. Eine Ausnahme bildeten natürlich die Gäste aus dem Ausland.



## Die Vorsitzenden seit der Gründung

---

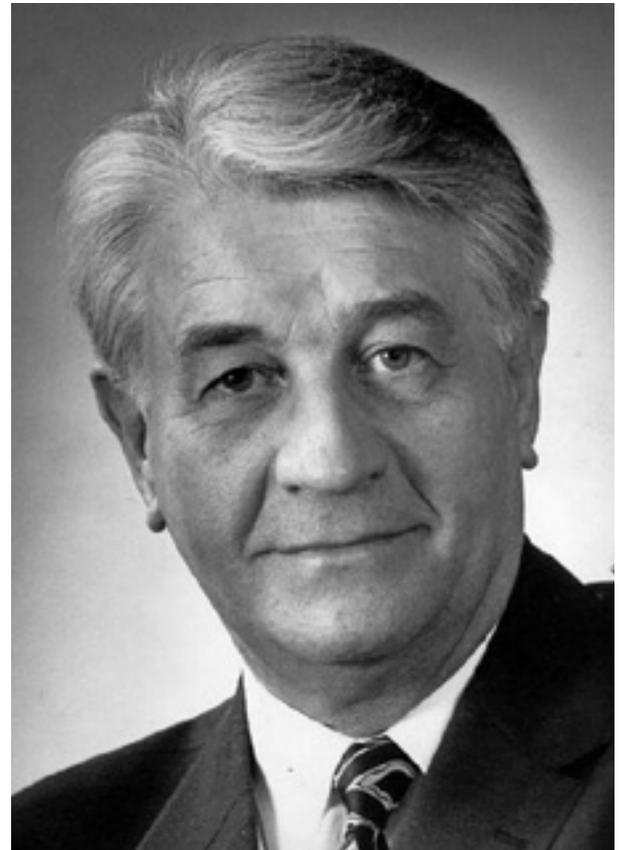
1888–1906	Königlicher Kommerzienrat Ernst Ladenburg	1992–1996	Elmar Wohlfahrt
1907–1908	Adolf Kolligs	1996–2007	Helmut Meyer
1908–1917	Bernhard Kahn	2008*–	Gerhard Meuer
1918–1919	Dr. Hermann Rumpf	<b>RGF*/LGR</b>	
1919–1926	Kommerzienrat Dr. Karl Kotzenburg	1971–1977*	J. D. Mentzer
1927–1932	H. Lismann	1978–1982*	Elmar Wohlfahrt
1933–1934	Hermann W. Lumme	1981–1982	Jürgen Mühlenpfordt
1934–1940	Dr. August Robert Lingnau	1984–1998	Klaus Dieterle
1941–1944	Dr. jur. Herbert Stein	1999–2004	Dieter Mueller
1945–1947	Dr. August Robert Lingnau	2004*–	Gerhard Meuer
1948–1949	Dr. H. Mertens	2008	Zusammenschluss mit Regatta-Verein
1950–1961	Dr. Wilhelm Reinert		
1962–1979	Dr. Wilhelm Fay		
1980–1989	Dr. Hans Küppers		
1990–1991	Manfred Friedrich		

## In memoriam: Dr. jur. Wilhelm Fay

Wilhelm Fay hatte die längste Amtszeit aller Vorsitzenden des Regatta-Vereins, genau von 1962 bis 1979. Sein Wirken hat den Verein sehr stark geprägt. Er setzte die lange Liste der Frankfurter Politiker in diesem Amt fort, die es seit der Gründung des Vereins im Jahr 1888 gegeben hat.

Wilhelm Fay wurde am 1. Juli 1911 in Frankfurt-Sossenheim geboren und absolvierte 1930 sein Abitur am Kaiser Wilhelms-Gymnasium in Frankfurt-Sachsenhausen. Es folgte ein Studium der Rechte in München und Frankfurt zwischen 1930 und 1934, danach fünf Jahre ein Referat am Oberlandesgericht Frankfurt. Dazwischen schrieb er 1937 seine Promotion. In den Folgejahren war er Anwaltsassessor und Justitiar der Frankfurter Bank und 1942 Rechtsanwalt beim hiesigen Amtsgericht.

Sein Kriegsdienst als Marineleutnant, vornehmlich in Griechenland, endete 1945 als Gefangener bei den Engländern. Seine berufliche Laufbahn startete nach dem Krieg wieder als Landgerichtsrat in Frankfurt, wo er acht Jahre seinen Dienst versah. Ab 1948 war er ehrenamtlicher Stadtrat (Tiefbau, später Wirtschaft) und wurde 1966 Bürgermeister in seiner Heimatstadt und bekleidete dieses Amt bis zum Jahr 1972. Ein Jahr zuvor wurde ihm das Große Bundesverdienstkreuz verliehen. Nach seiner Zeit als Bürgermeister blieb er ehrenamtliches Magistratsmitglied bis 1980. In diesem Jahr erlag er viel zu jung einem Krebsleiden.



Dr. Wilhelm Fay war Vorsitzender von zahlreichen Verbänden, z. B. für Geschichte und Landeskunde, von der Frankfurter Museumsgesellschaft, dem Kunstverein und dem Rennclub. Sein Engagement galt auch dem Theater, dem Städel und dem Wiederaufbau der Alten Oper. Bereits 1928 begann sein politisches Leben, er war immer CDU-Mitglied. Sein Wirken wird auch dadurch sehr deutlich, dass er die längste Amtszeit im Magistrat hatte.

Die Familie mit Ehefrau Henriette (Heirat 1951) und den Kindern Christoph und Anette wohnte seit 1957 in Frankfurt-Ginnheim. Im Stadtteil Sossenheim gibt es sowohl eine Gedächtnisstätte am Sulzbach sowie eine Wilhelm-Fay-Straße, ebenso ein Wilhelm-Fay-Haus im Palmengarten.

In der Zeit des Nationalsozialismus hatte er jüdisches Eigentum vor dem Zugriff bewahrt. Zahlreiche Ehrungen stehen für sein Lebenswerk. Das Komturkreuz wurde ihm von Papst Johannes Paul II. verliehen, ferner Orden in Italien und Frankreich.

Eine Episode ist von seinem 65. Geburtstag bekannt, seine Kinder sagten: „Unser Vati ist noch so gut zu Fuß wie in seinen Jugendtagen. Da lief er oft von Sossenheim nach Rödelheim, das waren gut fünf Kilometer, um dort Verwandte zu besuchen.“ Sein Kinderwunsch war immer „Trambahnfahren“. Immerhin gab es seit 1928 eine Busverbindung nach Rödelheim.

Was die Ruderei betrifft, so war er 1955 bis 1979 auch Vorsitzender des Frankfurter Ruder-Clubs, wohin er durch seinen Freund Dr. Breitbach gekommen war. Von 1962 bis 1979 hatte Dr. Fay das Amt des Vorsitzenden des Frankfurter Regatta-Vereins inne. In dieser Zeit hatte er mit Kurt A. Jöst den Mann an seiner Seite, der mit viel Kraft alles das umsetzen konnte, was der Vorsitzende auf den Weg gebracht hat.

Besonders die Aktivitäten im Regattabereich wurden sehr stark forciert. Dies zeigt aber auch, dass die Frankfurter Vereine in dieser Zeit auch sehr gut zusammengearbeitet haben, denn sonst wären solche Erfolge nicht möglich gewesen. Diese Konstellation zeigt, wie wichtig es ist, eine aktive Vereinsleitung zu haben und die beginnt immer auf dem Chefsessel. Dr. Wilhelm Fay war zweifelsohne eine solche Leitfigur und er gehört damit zu den herausragenden Vorsitzenden des Regatta-Vereins.

Wir freuen uns sehr, dass seine Familie, allen voran seine Ehefrau Henriette Fay, – sie hat vor kurzem ihren 90. Geburtstag gefeiert – diesen Artikel und das Buch aktiv unterstützt hat. Sein Sohn Christoph Fay hat uns dankenswerterweise mit Informationen weitergeholfen. Dabei ist auch erwähnt worden, dass der Bazillus Rudern nicht auf die Kinder abgefärbt hat. Sowohl Christoph Fay (Eintracht Frankfurt) als auch die Söhne von Herrn Breitbach haben 1. Liga Basketball gespielt, Letztere übrigens gemeinsam mit unserem heutigen Ministerpräsidenten Volker Bouffier beim MTV Gießen.

# 125 Jahre: Zukunftspläne

Von Gerhard Meuer

Zunächst ist als sehr positiv zu bewerten, dass diese 125 Jahre überhaupt erreicht wurden, was zeigt, dass neben allen Aktivitäten und Hürden immer wieder Wege gefunden wurden, den Verein aktiv und am Leben zu erhalten.

Der Regatta-Verein hat aber zwei Gruppen von Mitgliedern: Ordentliche, nämlich die Vereine, und persönliche Einzelmitglieder. Jeder Verein der heute 13 Vereine hat seine eigene Geschichte, der älteste wird bald 150 Jahre alt. Das Angebot in den Vereinen ist sehr vielseitig und richtet sich im Wesentlichen nach der Struktur der Mitglieder und den Zielen des Vorstands.

Leistungssport wird derzeit nur noch in vier Vereinen angeboten und ausgeübt. Die Gründe dafür sind vielschichtig, sie beginnen bei der Notwendigkeit, Trainer zu beschäftigen, über den passenden Bootspark zu verfügen und das notwendige Geld zu haben, das alles zu organisieren. Freizeit- und Wanderrudern sowie andere Rahmensportangebote erwei-

tern das Clubleben bis hin zu den gesellschaftlichen Anlässen – ohne Feiern geht es zum Glück ja auch nicht.

## Konzepte für unterschiedliche Vereine müssen gefunden werden

---

Eine der zentralen Fragen der Zukunft wird sicher sein, entsprechende Konzepte zu entwickeln, die angepasst an die Größe des jeweiligen Vereins erfolgversprechend sind. Sicherlich gibt es bei der Mitgliederzahl eher nach unten ein Problem als nach oben. Die Situation bei den persönlichen Mitgliedern ist eine ganz andere. Hier überwiegt das persönliche Interesse an der Sache. Diesbezüglich habe ich wenig Sorgen, dass der FRVR in Zukunft genügend Aktive behält und findet, um übergeordnete Aufgaben zu erledigen. Schließlich werden wir immer älter und haben gleichfalls Zeit und Bedarf, etwas

Die neue Startanlage



Sinnvolles zu tun. Gleichwohl werden wir dort, wo wir an unsere Leistungsgrenzen stoßen, vermehrt Hilfe „einkaufen“ müssen, um eine solide Basis zu gewährleisten.

## Ruderer sind auch im Beruf sehr erfolgreich

---

Ich sehe aber auch vermehrt Potenzial in der Generation, die jetzt noch fest ins Berufsleben eingebunden ist. Unsere Sportart schafft eine außerordentlich große Zahl von Menschen, die später in ihrem Beruf sehr erfolgreich sind. Dazu haben Ausbildung und Training wesentlich beigetragen. Aus den Fakten Dankbarkeit und Zeit lässt sich dann irgendwann ablesen, dass man etwas zurückgeben möchte. Fest steht für mich, dass wir Ruderer in der imaginären Liste des Berufserfolges sehr weit oben stehen, auch ohne dass diese Tatsache in der Vergangenheit gut „vermarktet“ wurde.

Nach dieser Rechnung mit – zugegeben – einigen Unbekannten komme ich trotzdem zu dem Schluss, dass besonders der Regatta-Verein eine positive Zukunft haben wird. Wir haben das Eis gebrochen, um durchzustarten, eine gute konzeptionelle, personelle und auch monetäre Basis ist vorhanden. Wichtig wird sein, dass jeder, der eine wichtige Position im Verein hat, rechtzeitig Ausschau nach einem – seinem – Nachfolger hält. Besonders deshalb, damit



Der Nachwuchs ist gesichert

seine Arbeit nicht durch den Zufallsgenerator wieder auf null gesetzt wird. Schließlich kennt jeder seine Aufgaben am besten und weiß auch, welche Voraussetzungen ein möglicher Nachfolger haben sollte oder haben muss.

Ich freue mich mit dem 125 Jahre jungen Regatta-Verein auf die Zukunft.

# Veranstaltungen des Frankfurter Regatta-Vereins





NÜRNBERGER ⊕

P

FRINZ

4

3

2

1

RBL

FLYERPLAN

# Ruderfest in Frankfurt

Von Gerhard Meuer



Frankfurter Ruderfest 2011 – der Zieleinlauf

Mit der Wahl zum Vorsitzenden des FRVR habe ich eine Absichtserklärung abgegeben: Der wesentlichste Punkt darin war, in Frankfurt wieder eine Ruderregatta stattfinden zu lassen.

## Vieles musste bedacht werden

---

Angesichts der Tatsache, dass wir uns auf einer europäischen Wasserstraße bewegen, war schnell klar, dass es recht schwierig sein würde, je größer die Veranstaltung wird. Alles begann mit einer Teilnah-

me am Museumsuferfest. Schnell erkannten wir, dass dieses Fest nicht der richtige Weg war. Etwas Eigenes musste her, weg von „viel zu laut“ und zu viel Rummel.

Gemeinsam mit Oliver Palme wurden erste Gedanken entwickelt. Nicht einen Tag, nein, unterschiedliche Inhalte zusammenzufassen: Firmen aufs Wasser zu bringen, eine Stadtschulregatta auszutragen, Charity Integration usw. Zu Hilfe kam uns dann noch die Ruderbundesliga (RBL) mit ihren spannenden Achterrennen.

Ein guter Termin musste gefunden werden, für die Ämter Grün und Ordnung, die Stadt, die Sportler, die Cateringleute, die Sponsoren, das Wasser- und Schifffahrtsamt, die Vereine, die Helfer. Aus dieser Aufzählung ist leicht zu entnehmen, wie „einfach“ das in einer Großstadt zu bewältigen ist.

Eine erste Kalkulation erstellt, viel Gelächter geerntet, fließend nachgebessert, Sponsoren für alle Ausgaben gefunden. Der Etat wuchs von 15000 € schnell über die Hunderttausendergrenze an.

## Henley als Vorbild

---

Ein Vorbild immer vor Augen, Henley, die älteste Regatta der Welt, mit der Verbindung von Sport und Event, Kultur. Erste Anschaffungen wurden in Angriff genommen. Eine Sponsorenwand aufgestellt, Siegerpodeste angeschafft, eine neue Startanlage und ein neuer fahrbarer Zielturm wurden fällig. Große Summen kamen aufs Papier und Pläne wurden umgesetzt.

## Und so sieht es heute aus:

---

Nun, 2013, im vierten Jahr, werden wir erstmals ein Ruderfest von viereinhalb Tagen haben. Nach einer einjährigen Aus- und Bedenkzeit kehrt die RBL nach Frankfurt zurück. Sie passt gut ins neue Konzept mit der Rowing Champions League (RCL). Mit der RCL betreten wir absolutes Neuland und gleich-



Frankfurter Ruderfest 2011

falls eine Partnerschaft ähnlich wie bei der RBL. Ein wesentlicher Vorteil dabei ist jedoch, dass die Partner der RCL mit Oliver Palme und mir aus den eigenen Reihen kommen und so optimal in die Planungen integriert werden können.

Nach dem Vorbild von Henley wurde auch der Regatta-Steward für das Ruderfest geschaffen. Sponsoren ab einer gewissen Größe werden gerne zum Steward ernannt, Einzelpersonen können Steward werden, Familien ebenso, alles sogar auf „Lebenszeit“, wenn jemand das gerne möchte.

Mit der Umsetzung dieses Gedankens wollen wir mehr Multiplikatoren für das Ruderfest gewinnen. Ein Wachstum der Veranstaltung in qualitativer Hinsicht kann nur mit mehr Sponsoren einhergehen. Die Top 5 in der Sportstadt Frankfurt zu erreichen ist unser klares Ziel.

**Bitte vormerken: Vom 8.–12. Mai 2013** wollen wir in dieser Zielsetzung einen weiteren Schritt vorwärts machen – **kommen Sie doch vorbei!**

# Stewards des Frankfurter Ruderfests

Von Gerhard Meuer

Der Begriff Steward im Rudern kommt aus England. Dort sind die Stewards die Träger einer großen Regatta und zugleich auch ihre Botschafter. Ganz besonders bei der ältesten Regatta der Welt, Henley on Thames, stellen die Stewards die solide Basis der fünftägigen Regatta dar und der nachfolgenden Festwoche. Die Zahl der Stewards – hauptsächlich bestehend aus ehemaligen Teilnehmern der Regatten – wurde inzwischen auf 6 000 begrenzt, ja, Sie lesen richtig, „begrenzt“. Auf der Warteliste des Events stehen etwa 1 000 Namen von Personen, die nur darauf warten, aufgenommen zu werden. Steward ist man dort nicht aus einer Laune heraus, sondern aus Überzeugung sein ganzes Leben lang. Der Jahresbeitrag beträgt übrigens derzeit 290 £.

Natürlich kommt da die Entgegnung, ja, das ist in England ganz anders, und das stimmt auch, allerdings nicht in allen Punkten. Dieses System ist nicht über Nacht gewachsen, sondern in fast 100 Jahren. Die erste Henley-Regatta wurde übrigens bereits 1839 ausgetragen, die Funktion der Stewards jedoch erst 1919 geschaffen. Der Gedanke aber ist so gut, dass wir ihn unbedingt für Frankfurt kopieren wollen. Viele Menschen aus Sport und Wirtschaft würden aus den verschiedensten Gründen ein Event wie das Ruderfest gerne unterstützen, aber sie haben anfangs Bedenken, zu viel Geld dafür ausgeben zu müssen. Genau hier setzen wir an, denn der Betrag von 280 € ist ein überschaubarer Einsatz. Die „Schnupperzeit“ beträgt drei Jahre. Die Stewards erhalten als

Gegenleistung einen Tribünenplatz sowie Zutritt zum Steward-Bereich, ebenfalls enthalten sind kostenlose Getränke und das Catering.

Der größte Vorteil dieses Konstrukts ist, dass die Kosten für die Veranstaltung auf sehr vielen Schultern getragen werden und der Wegfall von einer oder mehreren Personen nicht den Erfolg der Regatta in Frage stellt. In Henley kann man das leicht nachrechnen: 290 £ × 6 000 Stewards ergibt die „bescheidene“ Summe von 1 740 000 £! Der Etat der Regatta und des Festes liegt in der Tat sogar noch etwas höher.

In Deutschland gab es Stewards im Zusammenhang mit Ruderveranstaltungen bisher nicht. Das haben wir im Jahr 2012 geändert und in Frankfurt die Regatta-Stewards eingeführt. Unsere Idee richtet sich sowohl an die ehemaligen Frankfurter Rudersportler als auch an die Wirtschaft. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, in fünf Jahren 200 Stewards für das Ruderfest in Frankfurt zu haben.

Wir freuen uns über jede Unterstützung, diesen Weg aus vielen kleinen Bausteinen erfolgreich zu gehen. Mit jedem neuen Steward aber wächst die Aussicht auf Erfolg dieser tollen Veranstaltung. Jeder hilft wiederum als Botschafter, den Gedanken weiterzutragen und neue Stewards zum Beitritt zu begeistern. Selbstverständlich ist es eine Vision, an einen Erfolg wie in Henley zu glauben, aber ohne solche Visionen wären die meisten Vorhaben von vornherein zum Scheitern verurteilt.

# Frankfurter Gerbermühllauf

Von Helmut Meyer

In der Festschrift zum 100. Geburtstag des Frankfurter Regatta-Vereins kann man nachlesen, dass Ludwig Leonhard den Frankfurter Gerbermühllauf ins Leben gerufen hat und dass der erste Lauf am 29. März 1942 stattgefunden hat.

Damals wurden die Stege im Winter an Land gezogen, sodass Rudern so gut wie unmöglich war, auch gab es noch keine Ruderergometer, sondern nur die schweren hölzernen Kasten, die einem Ruderplatz (mit den Innenhebeln der Ruder) nachempfunden waren. Also konnte man im Winter nur mit Hanteln und schweren Geräten hantieren oder laufen, laufen, laufen ... Folglich bot sich zum Ende des Winters ein Laufwettbewerb an. Weil viele Trainer diese Läufe als Pflicht ansahen, war stets eine rege Teilnahme zu verzeichnen.

Auch an vielen anderen Plätzen wurden solche Wettbewerbe angeboten, z. B. der Maa-Aue-Lauf in



Ehepaar Irene † und Arthur Heinz

Mainz-Kastel. – Am Gerbermühllauf, der fast immer zwischen dem Rudererdorf und der Deutschherrnbrücke stattfand, waren meistens weit über 100 Läuferinnen und Läufer beteiligt.

Mit dem geänderten Winterprogramm – man kann auf dem Wasser trainieren, denn die meisten Stege bleiben draußen, oder Ergometer fahren – nahm das

Interesse an den Laufwettbewerben zwar ab, jedoch nehmen auch noch heute knapp 100 Teilnehmer aus den Vereinen der Umgebung teil.

Jahrelang haben Irene † und Arthur Heinz die Hauptlast der Organisation getragen, die heute in den Händen von Ulli Richter liegt. Den Außenpart hat Helmut Meyer von Manfred Weber † übernommen.



# Die Frankfurter Langstreckenregatta – die Rettung?

Von Hubert Stamm

Ständige Einschränkungen der traditionellen Regattastrecke durch Brückenbau und ansteigenden Schiffsverkehr waren ursächlich dafür, dass immer weniger Vereine zu den Rennen meldeten und die Regatta schließlich gänzlich zum Erliegen kam. Außer den beiden Laufveranstaltungen – dem traditionellen Gerbermühllauf und dem Adventslauf der Ruderer – wurden vom Hessischen Ruderverband keine Wettbewerbe mehr angeboten.



Gigdreier

## Ein Rettungsplan wird geschmiedet

---

Die beiden leider schon verstorbenen Wade Ernst Platt vom Ruder-Club Nassovia Höchst und Manfred Weber von der Frankfurter Rudergesellschaft Sachsenhausen sowie Bernd Ravens von der Frankfurter Rudergesellschaft Nied schmiedeten 1998 einen Rettungsplan: Eine Langstreckenregatta sollte es richten. Von dieser Idee mussten zuerst der damalige Vorstand des Regatta-Vereins und danach das Wasser- und Schifffahrtsamt (WSA) überzeugt werden. Den Plan, das Unterwasser der Griesheimer Staustufe in die Regattastrecke einzubeziehen und die Einführung einer Schifffahrtspause, lehnte das WSA strikt ab. Die drei Macher ließen sich jedoch nicht entmutigen und Ende April 1999 war es so weit:

## Die erste Frankfurter Langstreckenregatta

---

Die 1. Frankfurter Langstreckenregatta war geboren. Von der Wörthspitze, unweit des Nieder Bootshaus, wurden damals 30 gemeldete Gigbootmannschaften auf die Strecke geschickt, die zuerst den Main abwärts – die Höchster Fähre kreuzend – entlang der Kaimauern des Industrieparks Höchst und nach 3 000 Metern bis in den Südhafen führte. Dort ging es um eine Wendeboje herum, stromaufwärts

dem Ziel entgegen. Diese Streckenführung ließ faire Bedingungen nicht immer zu. Wer Pech hatte, musste im Bereich der Kaimauern mit hohen Wellen eines Schiffes kämpfen oder gar seine Fahrt für die Höchster Fähre stoppen.

Auch die Durchführung der Regatta in zwei Abschnitten mit einer zweistündigen Pause dazwischen wurde nicht so recht angenommen. Ebenso führten die unterschiedlichen Termine dazu, dass die Regatta nicht in Schwung kommen wollte. Erst die Festlegung auf den 1. Mai brachte Stabilität.

## Hartnäckigkeit bringt die Verlegung der Regattastrecke

---

Das hartnäckige Nachhaken des Niders Hubert Stamm beim WSA, bei der Wasserschutzpolizei und beim Deutschen Roten Kreuz brachte schließlich die lang ersehnte Verlegung der Regattastrecke. Sie führt jetzt zuerst am Nieder Ufer stromaufwärts ins Unterwasser der Griesheimer Staustufe und von dort stromabwärts zurück an die Wörthspitze. Das schönere Landschaftsbild und die höhere Sicherheit der neuen Strecke wurden vom Ruderervolk mit Begeisterung angenommen. Vielleicht sind aber auch die schönen Pokale ein Grund zum stetigen Ansteigen der Meldungen zur „Frankfurter Langstrecke“. Toppreis seit Jahren ist dabei sicher die von Dagmar (Daggi) Rinke gebackene Torte für den erfolgreichs-



Daggi Rinkes Siegertorte

ten Verein, der nach einem vom „Nassoven“ Dr. Dirk Stanischewski entwickelten Punktesystem ermittelt wird. Der 2012 zum 10. Todestag von Wade Ernst Platt von Hubert Stamm gegebene Gedächtnispreis, ausgeschrieben für die schnellste Achtermannschaft, wird vielleicht ein weiterer Anreiz für den Besuch der Frankfurter Langstrecke sein, die am 1. Mai 2013 nun schon zum 15. Mal stattfinden wird.

1997 lag der FRVR arg danieder. Die Idee zur Langstreckenregatta und ihre Durchsetzung mit Hilfe der beiden Westvereine RC Nassovia Höchst und FRG Nied waren der nötige Impuls zu seiner Wiederbelebung. Zu seiner endgültigen Gesundung tragen jetzt die vielfältigen Initiativen von Gerhard Meuer bei.

# E-Cup Rhein-Main: Eine Fechenheimer Geschichte

Von Claudia Prasser



Begeisterung schon bei den Kleinen

Um die Entstehungsgeschichte des „E-Cups Rhein-Main“ in Frankfurt zu verstehen, müssen wir ins Jahr 2003 zurückgehen. Damals nahm das Kinder- und Juniorentraining beim Frankfurter Ruder-Club „Fechenheim“ 1887 e.V. (FRCF) nach jahrelangem Dornröschendasein, das durch Umbau- und Erweiterungsarbeiten am Bootshaus bedingt war, wieder Fahrt auf. Zu verdanken war dies unserem Trainer-team um Martin Leber, das dem Fechenheimer Nachwuchs neben guter Rudertechnik vor allem eines beibrachte: nämlich die Freude am Rudersport und an der Gemeinschaft. Für das effiziente Wintertraining hatte der Vorstand mehrere Ergometergeräte

angeschafft und da Martin ein Technik- und Musikfreak war und sich schon immer zum Event-Manager berufen fühlte, organisierte er eines schönen Wochenendes in unserem Krafraum den ersten Ergometer-Wettkampf und lud die umliegenden Vereine gleich mit dazu ein. Unser Krafraum platzte aus allen Nähten, die Musik zur Anhebung der Leistungsgrenze dröhnte durch die Bootshalle und es wurden Wattleistungen erzeugt, die sich sehen lassen konnten.

## Die Eltern gaben große Unterstützung

Dieser Event fand mit großer Unterstützung durch die Eltern statt – allen voran Familie Rudolph aus Maintal. Gottfried Rudolph und seine beiden Söhne Benedikt und Johannes sind Technikfreaks aus Leidenschaft und bauten die Rennsoftware entsprechend aus, sodass ein Jahr später der 1. E-Cup Rhein-Main in der TSG-Halle in Fechenheim ausgefahren werden konnte. Zu ihnen gesellten sich die Familien Merget und Prasser und eine große Zahl freiwilliger Helfer aus dem FRCF, um die allgemeine Organisation und Verpflegung sicherzustellen. Die Zahl der teilnehmenden Vereine stieg in den folgenden Jahren schnell an. So wie andere Vereine als besonderer Event ihre Regatta ausfahren oder das An- und Abrudern für ganz Frankfurt organisieren, so hat sich für den FRCF die Organisation des Ergometer-Cups etabliert.

## Nach drei Jahren platzten wir aus unseren Nähten

---

Durch den rasanten Zuwachs sahen wir uns schon im dritten Veranstaltungsjahr nicht mehr in der Lage, die Durchführung des E-Cups alleine zu schultern: Eine größere Halle und ein zusätzlicher Verein zur Unterstützung bei der Durchführung der Veranstaltung mussten gefunden werden. Beides existierte in Mühlheim: räumlich mit der Willy-Brandt-Halle und personell mit einem tollen Team von Helfern aus dem Mühlheimer Ruderverein von 1911 e.V.

Als absolutes Novum führten wir auf dieser Veranstaltung den 1. Business-Cup Rhein-Main als Teambuilding-Event für Unternehmens- und Behördenvertreter ein. Diese Konstellation aus FRCF und MRV blieb erfolgreich bis einschließlich 2007 bestehen.

## Ad acta gelegt und wiedergeboren

---

Durch neue Projekte und den ausbildungsbedingten Weggang von Martin Leber entschieden wir uns gegen eine Fortführung der Veranstaltung in Mühlheim und legten den Fechenheimer Ergo-Cup eigentlich schon ad acta. Drei Jahre später, im Jahr 2010, wurde dieser Event durch den neuen Vorsitzenden des Frankfurter Regatta-Vereins/Ruderleistungsgemeinschaft 1888 e.V., Gerhard Meuer, reaktiviert. Er fand die Idee eines in der Stadt Frankfurt etablierten E-



E-Cup Rhein-Main in Fechenheim

Cups Rhein-Main in Kooperation von FRCF und FRVR äußerst attraktiv. Erneut wurde die TSG-Halle in Fechenheim angemietet und ein erfolgreiches Konzept war wiedergeboren.

## Und jetzt, 2012 – groß und erwachsen geworden

---

Inzwischen schreiben wir das Jahr 2012. Aufgrund der hervorragenden Organisation und Kooperation der o. g. Teams wurde die Veranstaltung als Auftaktrennen in die offizielle „Deutsche Indoor-Rowing Serie“ (DIRS) powered by Concept2 aufgenommen. Zeitgleich werden die Hessischen Landesmeisterschaften ausgefahren. Zusätzlich zu den Vereinen aus Hessen und den angrenzenden Bundesländern sind Mannschaften der Ruderbundesliga (RBL), Fitness- und Crossfit-Sportler, Schulruder-AGs sowie Behörden- und Unternehmensvertreter eingeladen. Neuer Austragungsort für die 500 gemeldeten Sportlerinnen und Sportler ist das Sportzentrum in Kalbach. Kurz gesagt: Es ist wieder **Ergo-Time in Mainhattan – und der FRCF ist dabei!**

# FRANKFURT CHALLENGE

Von Max Spangenberg und Claudia Prasser

Die zugrunde liegende Idee für die Frankfurt Challenge (FFC) war es, eine Breitensportliche Regatta in Frankfurt anzubieten. Die in Frankfurt ansässigen Rudervereine sollten eine Plattform bekommen, um den Rudersport zu bewerben und sich selbst darzustellen.

## Die Idee war eine Breitensportliche Regatta

---

Alles fing an auf die Initiative von Max Spangenberg vom FRV. Ende Januar 2008 fand das erste Gespräch mit den Vereinen und dem Sportkreis Frankfurt statt.



Achterrennen vor der Skyline

Unser Bestreben lag darin, die Organisation des Sportkreises beim Museumsuferfest zu nutzen, um während der Drachenbootrennen eine Ruderregatta einzubauen. Im Gegenzug war unser Mittun als zusätzlicher attraktiver Programmpunkt für die Darstellung der „Sportstadt Frankfurt“ zu sehen.

## Das Museumsuferfest bot zunächst den Rahmen

---

Sehr bald und spontan wurde unser Team durch Claudia Prasser vom FRCF und Mike Saelz vom FRC verstärkt und gemeinsam wurde die Regatta vorbereitet. In einem zusammenfassenden Organisationspapier vom 8. Mai 2008 wurde beschlossen, eine Auffahrt der Frankfurter Rudervereine zur Eröffnung des Museumsuferfests zu veranstalten. Außerdem wurde eine kleine Ausstellung über die Ruderaktivitäten in Frankfurt geboten.

Für Samstag, 30. August 2008, war ein Doppelachter-Rennen mit Mixed-Mannschaften vorgesehen – es gingen Meldungen von 14 Mannschaften ein. Über die Ausschreibungskonditionen für die Rennen an den zwei Tagen haben wir uns viele Gedanken gemacht; wir wollten verhindern, dass nach kurzer Zeit „Profis“ eingeflogen werden. Daher nur Vereinsmannschaften, keine Rennrunderer im Freizeitachter, Frauen und Männer in einem Boot, Mindestalter 27 Jahre. Der Erfolg gab uns Recht.



Arbeit am Zielrichtertisch

## Und wie immer im Rudern: Ohne Sponsoren geht nichts

---

Natürlich hat das alles auch Geld gekostet. Die Suche nach Sponsoren gestaltete sich anfangs etwas schwierig, bis Mike Saelz sich selbst mit seiner Firma einbrachte und Freunde vom FRC dazu bewegen konnte, sich ebenfalls zu engagieren. Drei Firmen kamen dazu und die finanzielle Abdeckung war gerettet. Das FFC Sponsoring verdanken wir den Firmen Henke-Blechbearbeitung, ask personal+service und Dr. Braun Consultants.

## Welchen Namen geben wir dem neuen Kind?

---

Auch die Namensgebung für die Veranstaltung war schwierig. Vorschläge gab es reichlich. In den ersten zwei Jahren hieß die Veranstaltung „Boathouse-Frankfurt-Challenge“. Die einzelnen Rennen wurden als Pokalrennen der Sponsoren ausgefahren. Neben dem Museumsufer-Freizeitachter startete ein Frauen-Doppelvierer und ein Männerachter-Rennen im Rennboot.

Die zweitägige Veranstaltung war ein Erfolg. Es wurde heftig gerudert, alle hatten Spaß und alles lief ohne große Probleme ab. Eines zeichnete sich aber schon früh ab: Eine Werbung für den Rudersport war bei dem Getümmel und der Lautstärke der Gesamtveranstaltung (MUF) nicht zu erreichen, die Regatta „ging unter“. Das war auch der Hauptgrund, die dritte Auflage der Regatta dann im Rudererdorf nahe der Gerbermühle zu veranstalten.

## Die Frankfurt Challenge im Rudererdorf soll eine Dauereinrichtung werden

---

Im Jahr 2010 fand dann zusammen mit dem Stadtachter unter der Regie von Dieter Baier, FRGO, die Regatta unter ihrem neuen Namen „Frankfurt Challenge“ (FFC) im Rudererdorf statt. Wir erreichten eine ähnliche Beteiligung wie beim MUF mit 12 Gigdoppelachtern, dem Damenvierer und dem Männerachter. Die Sponsoren hielten uns die Treue und die Rudererdorfvereine beteiligten sich an der Organisation und an den Abläufen. Die FFC Nr. 4 und 5 in den Jahren 2011 und 2012 zeigten ein ähnliches Bild und Erfolg. Die Regatta für Freizeitruderer ist im Rudererdorf angekommen. Es bleibt zu hoffen, dass diese Veranstaltung eine Dauereinrichtung wird; die Weichen dafür sind gestellt!

# Städteachterrennen Frankfurt gegen Offenbach schlägt in der Frankfurter Ruderszene große Wellen

Von Dieter Baier



Die Steuerfrau Carolina Crespo-Ellerkamp muss ins Wasser

Die Achter wenige Schläge vor dem Ziel – Frankfurt (links) hauchdünn in Front



Dieter Baier,  
Regisseur und Regatta-Sprecher der Städteachterrennen

Wer kennt ihn nicht: den Ruderklassiker Oxford gegen Cambridge?

Dieses Boat-Race sollte als Vorbild dienen, so ein Rennen zwischen den beiden Mainstädten Frankfurt und Offenbach zu etablieren.

Schon 2000 hatte Dieter Baier, Vorsitzender der Frankfurter Ruder-Gesellschaft Oberrad, diese Idee, doch gab es einfach kein passendes Event dafür. Das änderte sich, als die Frankfurter Sportstiftung im Olympiejahr 2008 im Rudererdorf ein Sommerfest anlässlich ihres 40-jährigen Jubiläums durchführen wollte.

Ein halbes Jahr dauerten die Vorbereitungen, bis am 23. August dann die Ruderwelt nicht nach China auf die olympische Ruderstrecke, sondern hier in Frankfurt auf den Main schaute, um auf der traditionsreichen Gerbermühlstrecke das erste Städteduell live zu erleben. Es stimmte an diesem Tag einfach alles. Selbst zum Wettergott hatte Organisator und Moderator Dieter Baier anscheinend einen heißen Draht. Mit lauter Popmusik und dem Einsatz von Nebelkanonen und Laserlicht wurden die Ruderer einzeln vorgestellt. Die zahlreichen Zuschauer standen Spalier und applaudierten, als sich jeder Ruderer auf dem extra ausgelegten Teppich zur Steganlage begab, um seinen Platz im Achter einzunehmen. Die im Rudererdorf befindliche Treppenanlage, die auch als Zuschauertribüne genutzt werden kann, konnte erstmals seit ihrer Errichtung ausverkauft vermelden, als das Städteachterrennen an der Deutsch-

herrnbrücke gestartet wurde. Damit die Zuschauer den Rennverlauf besser verfolgen können, hatte man die Strecke umgedreht und das Ziel direkt auf Höhe des Rudererdorfes gelegt.

Auf den ersten 600 Metern sah man einen harten Bord-an-Bord-Kampf, bevor sich im Endspurt der Frankfurt-Achter von dem Offenbacher Boot etwas absetzen konnte und mit rund einer Bootslänge Vorsprung gewann. Die etwas enttäuschten Gesichter der Offenbacher Ruderer hellten sich bei der Siegerehrung, die von der Frankfurter Sportdezernentin Frau Prof. Dr. Daniela Birkenfeld und dem Offenbacher Stadtkämmerer Michael Beseler durchgeführt wurde, wieder auf. Als Preis bekamen die Frankfurter Ruderer einen überdimensionalen Äppelwei-



Städteachter – jubelnde Frankfurter



Stadtrat Markus Frank bei der Siegerehrung

Bembel überreicht. Im Freudentaumel wurde traditionsgemäß die siegreiche Steuerfrau Carolina Crespo-Ellerkamp im hohen Bogen in den Main geworfen.

Nach diesem tollen Auftakt galt es nunmehr, das zarte Pflänzchen „Städteachter Frankfurt gegen Offenbach“ zu hegen und zu pflegen. So war man hochofren, dass sich 2009 die Offenbacher bereit erklärten, dieses Rennen zu organisieren, das dann im Rahmen der Bürgeler Regatta im Juli bei bestem Sommerwetter stattfand.

**„Offenbachs Ruderer waren überragend – aber der Frankfurter Achter war etwas schneller“**

schrrieben die Printmedien und meinten damit, dass die Offenbacher Mannschaft auch auf heimischem Gewässer den Frankfurtern den Vortritt lassen musste und der von der Stadt Offenbach für dieses Rennen angefertigte Ehrenpreis nach Frankfurt entführt wurde.

Im Rahmen der Frankfurt Challenge am 12. September 2010 im Rudererdorf sah man voller Spannung

der dritten Auflage dieses Rennens entgegen. Die Frankfurter Auswahlmannschaft schaffte einen lupenreinen Hattrick und nahm freudestrahlend aus den Händen des Frankfurter Sportdezernenten Markus Frank und des Offenbacher Stadtkämmerers Michael Beseler einen überdimensionalen Bierkrug – Fassungsvermögen fünf Liter – entgegen, der bei der gemeinschaftlichen Siegerehrung nicht nur einmal gefüllt und wieder geleert wurde.

Die Stadt Offenbach erfüllte dem Mühlheimer Ruderverein, der im Jahr 2011 sein 100-jähriges Jubiläum feierte, den Wunsch, dieses Rennen am 27. August auf deren Regatta auszufahren. Der Frankfurt-Achter um Schlagmann Thomas Wissler setzte sich gleich nach dem Start an die Spitze und wehrte alle Angriffe der Offenbacher Mannschaft erfolgreich ab und gewann mit einer halben Luftkastenlänge Vorsprung.

Die Frankfurter Ruderer wollten auch im nächsten Jahr gewinnen, als es hieß:

**Städteachterrennen Frankfurt gegen Offenbach am 9. September auf der Gerbermühlstrecke**

Zahlreich war politische Prominenz aus dem Frankfurter Römer ins Rudererdorf gekommen. So die Parlamentspräsidentin Frau Dr. Bernadette Weyland, der Sportdezernent Markus Frank sowie weitere Stadtverordnete des Stadtparlaments und des öffentlichen Lebens. Die Organisation und Moderation dieses sich mittlerweile zu einem richtigen Event entwickelten Rennens lag erneut in den Händen von



Stadtrat Markus Frank gratuliert den Frankfurtern

Dieter Baier. Dieser stimmte die Zuschauer auf das Rennen ein, sodass im Rudererdorf Festtagsstimmung herrschte.

Als der Starter Klaus Metzger unter der neuen Osthafenbrücke die Flagge senkte, gab es die ersten Anfeuerungsrufe. Das Anfeuerungsbarmometer stieg, als die beiden Achtermannschaften sich dem Ziel näherten. Mit fast einer Länge Vorsprung fuhren die Frankfurter unter dem tosenden Applaus der am Ufer mitgehenden Zuschauer über die Ziellinie. Für die Beteiligten gab es diesmal keine Medaillen, sondern eine Skulptur mit der Frankfurter Skyline, die von Karl Hermann Wolf – Chef der Fa. Henke Blechverarbeitung – für dieses Rennen angefertigt worden war. Stadtrat Markus Frank und der Leiter des Sportbüros der Stadt Offenbach Jürgen Weiler überreichten die Ehrenpreise. Bei der gemeinsamen Feier ging es im wahrsten Sinne des Wortes hoch her und man munkelte, dass hier die Offenbacher den Frankfurtern einen Bugball voraus waren.

Wenn das kein gutes Omen für die sechste Auflage im Jahr 2013 für die Offenbacher ist.

## Rudern gegen Krebs

### Aus: Info-Broschüre der Stiftung „Leben mit Krebs“

Die Diagnose „Krebs“ stellt einen gravierenden Einschnitt im Leben eines Menschen dar. Viele Patienten verlieren nach Operation und Chemotherapie ihren Lebensmut und ihr Vertrauen in die körperliche und seelische Eigenständigkeit. Demgegenüber stehen neue Behandlungsmöglichkeiten, die einen konstruktiven Umgang mit der Therapiesituation fördern und der Erkrankung eine angemessene „Kampfhaltung“ gegenüberstellen. Zahlreiche Untersuchungen belegen, dass z. B. sportliche und kulturelle Aktivitäten entscheidend zur Erholung von Patienten und zu besseren Behandlungsergebnissen beitragen.

### Die Stiftung „Leben mit Krebs“ wird gegründet

---

Vor diesem Hintergrund wurde im Jahr 2005 die Stiftung „Leben mit Krebs“ auf Initiative von Prof. Dr. med. Elke Jäger, Chefärztin und Ärztliche Direktorin der Klinik für Onkologie und Hämatologie am Frankfurter Krankenhaus Nordwest, und Klaus Schrott gegründet.

Seitdem initiiert und unterstützt die Stiftung patientenorientierte Förderprogramme und wissenschaftliche Projekte in den Bereichen Sport, Ernährung, Psychotherapie und Kunst, die die Lebensqualität von Menschen mit Krebserkrankung während und nach der Therapie nachweislich verbessern.



„Rudern gegen Krebs“ in der Main-Arena

Zur Finanzierung ihrer verschiedenen Projekte richtet die Stiftung „Leben mit Krebs“ bundesweit regelmäßig Benefizveranstaltungen wie Ruderregatten, Fußballturniere und Walking-Tage aus. Durch die Einnahmen von Startgebühren und durch die Unterstützung der Sponsoren und Förderer konnte schon einer Vielzahl von Patienten die Teilnahme an den Programmen ermöglicht werden.

So wird die Benefizregatta „Rudern gegen Krebs“ seit 2005 – von Mainz ausgehend – inzwischen bundesweit in Kooperation mit lokalen Rudervereinen und onkologischen Therapieeinrichtungen ausgeführt.

Die Teilnehmer der Regatta – vor allem Ärzte und Pfleger/-innen – rudern aktiv zur Unterstützung eines guten Zwecks: Mit den Erlösen der Aktion werden u. a. Sporttherapeuten finanziert, die gezielt Sportprogramme für Krebspatienten anbieten und Kurse durchführen.

## Auch in Frankfurt wird jetzt gegen den Krebs gerudert

Aufmerksam gemacht durch den ehemaligen stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Ruderverbands (DRV) Stefan Grünewald-Fischer kam Oliver Palme von der RG Germania im Jahr 2010 auf den Gedanken, zusammen mit der Stiftung die Regatta in Frankfurt durchzuführen. Diese Idee ließ sich sehr gut umsetzen, indem man das „Rudern gegen Krebs“ in das Frankfurter Ruderfest integrierte. In den Jahren 2010 und 2011 lief das auch sehr gut an. Aufgrund der sehr kurzfristigen Terminierung war Frankfurt 2012 jedoch leider nicht dabei. Im Jubiläumsjahr des Regatta-Vereins kann dies nicht passieren: Die Benefizregatta „Rudern gegen Krebs“ ist fest für den 9. Mai 2013 terminiert und wird in der Frankfurter Main-Arena zwischen Obermainbrücke und Holbeinsteg stattfinden.



Patienten und Ärzte im Wettstreit

# Adventslauf des Hessischen Ruder-Verbandes

Von Marcus Metzger

Der erste Adventslauf des Hessischen Ruderverbandes e.V. (HRV) fand am 6. Dezember 1981 am alten Waldstadion statt. Gelaufen wurde die 5 000-Meter-Distanz. Erst ab der zweiten Ausgabe kamen die 10 000 Meter dazu.

Zehn Vereine mit 116 Teilnehmern nahmen daran teil. Schnellster Läufer war Udo Hild vom Ruder-Club Nassovia Höchst.

Nach einigen Jahren – das genaue Jahr ist nicht mehr zu ermitteln – verlegte das Organisationsteam den Start an die Laufstrecke im Sachsenhäuser Stadtwald, wo er heute noch stattfindet.

Von 1981 bis 2009 wurde der Lauf von Irene † und Arthur Heinz vom Frankfurter Ruder- und Kanusportverein Sachsenhausen (FRVS) organisiert.



Anfeuerung auf den letzten Metern

Seit 2010 übernehmen Jutta und Marcus Metzger von der Frankfurter Rudergesellschaft Sachsenhausen (FRGS) diese Aufgabe.

Die Starterfelder lagen in Hochzeiten bei bis zu 190 Läufern. In den letzten Jahren pendelte es sich bei 140 bis 150 ein.

War der Lauf bis in die 90er Jahre ein fester Bestandteil im Wintertraining der Topathleten – viele spätere Teilnehmer und Medaillengewinner bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen trugen sich in die Starterlisten ein – verlagerte sich der Lauf, bedingt durch Veränderungen in der Trainingsplanung und Steuerung, mehr in Richtung der jüngeren Jahrgänge. Die Einführung der 3 000-Meter-Strecke 2010 trägt dieser Entwicklung Rechnung. Nun stellen die Jüngsten die größten Starterfelder.

Ein Dank geht an die vielen ungenannten Helfer, ohne die der Lauf nie möglich gewesen wäre und ist.



Glückliche Gewinner

1

# Die Sportstadt Frankfurt am Main

3



4



2



5





6



7



8



9

# Die Sportstadt Frankfurt am Main 1988 bis 2013

## Sportamt Stadt Frankfurt am Main

1988 – das war ein Jahr mit vielen sportlichen Höhepunkten. Im Februar haben die Olympischen Winterspiele in Calgary stattgefunden, im September blickte die Welt nach Seoul zu den Olympischen Sommerspielen, bei denen Olaf Ludwig, der seinerzeit für die DDR startete, als erster deutscher Radsportler die Goldmedaille in einem olympischen Straßeneinzelrennen gewann. Zahlreiche Weltmeisterschaften, Europameisterschaften und andere internationale Wettbewerbe wurden rund um den Globus bestritten. Aber auch in dem damals noch zweigeteilten Deutschland wurden 1988 internationale Turniere ausgetragen – so fand zum Beispiel die Fußball-Europameisterschaft statt, bei der auch

Frankfurt am Main mit dem Waldstadion eine wichtige Rolle zukam. Immerhin zwei Begegnungen im Rahmen dieser EM wurden in dem mittlerweile modernisierten Stadion an der Otto-Fleck-Schneise ausgespielt.

Aber natürlich waren das nicht die einzigen Höhepunkte im Frankfurter Sportkalender.

So fand 1988 das traditionelle Radrennen am 1. Mai „Rund um den Henninger-Turm“ bereits zum 28. Mal statt. Schon damals hatte die Veranstaltung mit Zieleinfahrt am Henninger-Turm Volksfestcharakter und auch heute lockt sie hunderttausende Zuschauer an die Strecke. Seit 2009 findet das Radrennen unter dem Namen „Rund um den Finanzplatz Eschborn-Frankfurt“ statt. Nach wie vor ist diese Veranstaltung mit den Profirennen, den Rennen für die Breitensportler und den zahlreichen Nachwuchsenrennen eine wichtige und feste Größe im Frankfurter Sportkalender.

Der Frankfurt Marathon fand 1988 bereits zum siebten Mal (Pause 1986) statt, nachdem dieser 1981 als erster Stadtmarathon Deutschlands ins Leben gerufen wurde. Zwischenzeitlich hat die renommierte Veranstaltung im Jahr 2011 ihren dreißigsten Geburtstag gefeiert und sich zum zweitgrößten und zweitwichtigsten Marathon in Deutschland entwickelt.

1988 sollte es aber nochmal drei Jahre dauern, bis der Ironman in Frankfurt am Main erstmalig ausgetragen wurde und sich neben dem Radrennen am

- 
- Bild 1 Frauenfußball-WM 2011 – Ballbühne am Main
  - Bild 2 Frankfurter Ruderfest 2011
  - Bild 3 Deutsches Down-Sportlerfestival
  - Bild 4 J. P. Morgan Corporate Challenge – fast 70 000 Läufer und Läuferinnen werden beim J. P. Morgan Corporate Challenge bewegt
  - Bild 5 Michel Dernies – Sieger des Radrennens „Rund um den Henninger-Turm“ 1988
  - Bild 6 Ironman – Zieleinlauf mit Gänsehaut auf dem Römerberg
  - Bild 7 Turnfest – Sportdezernent Markus Frank und der Leiter des Sportamtes mit dem Maskottchen vom Internationalen Deutschen Turnfest 2009
  - Bild 8 Grete Kirkeberg – Siegerin des DB-Marathons 1988, cy BMW Frankfurt Marathon / Gustav Schröder
  - Bild 9 Rolli-EM (Bild: Frankfurter Sebastian Wolk bei den Paralympics 2012)

1. Mai und dem Frankfurt Marathon zur dritten großen Säule der Frankfurter Sportveranstaltungen entwickeln konnte.

1988 wurde die Ballsporthalle (heute Fraport Arena) in Betrieb genommen. Sie ist auch heute – 25 Jahre später – noch eine der wichtigsten Sportstätten Frankfurts. Aber nicht nur Sportevents werden hier ausgetragen, auch für Musik-, Comedy- und Kulturveranstaltungen bietet die Halle zahlreiche Möglichkeiten.

Das sind nur einige Rückblicke auf das Sportjahr 1988 – seitdem ist viel in der Sportstadt Frankfurt am Main passiert.

## Danach gab es viel Bewegung in der Frankfurter Sportszene

---

Ebenso wie sich der Frankfurter Regatta-Verein in den letzten 25 Jahren stetig weiterentwickelt hat, gab es auch viel Bewegung in der Frankfurter Sportszene. So ist es auf die Bemühungen des Frankfurter Regatta-Vereins zurückzuführen, dass sich seit 2010 das Frankfurter Ruderfest in der sog. Main-Arena zwischen Holbeinsteg und Untermainbrücke etabliert hat. Viele internationale Topveranstaltungen haben in den vergangenen Jahren in Frankfurt am Main stattgefunden. 2006 spielte die hochmoderne Commerzbank-Arena im Rahmen der Fußball-Weltmeisterschaft eine zentrale Rolle. Frankfurt am Main

konnte sich bei den erstmals initiierten Public-Viewing-Veranstaltungen als weltoffene und gastfreundliche Sportmetropole präsentieren. Im Jahr 2009 verwandelten über 65 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Internationalen Deutschen Turnfestes die Stadt für eine Woche in eine bunte, fröhliche und ausgelassene Sportarena. 2011 stand die FIFA-Frauen-Weltmeisterschaft im Blickpunkt des öffentlichen Interesses. Neben einer umfangreichen Kommunikationskampagne – „Frankfurt – das Herz des Frauenfußballs“ –, die ein durchschlagender Erfolg war und die Stadt als Hauptstadt des Frauenfußballs glänzen ließ, war die Fanmeile am Mainufer das zentrale Frankfurter Element der Frauen-WM. In den vergangenen 25 Jahren haben sich u. a. das Integrative Spiel- und Sportfest, das Down-Sportlerfestival, der Frankfurt City Triathlon, die J.P. Morgan Corporate Challenge, das Festhallen-Reitturnier und zahlreiche Laufveranstaltungen etabliert und prägen das vielseitige Image der Sportstadt Frankfurt am Main. Im Jahr 2013 steht der Stadt ein weiteres sportliches Highlight bevor – die Europameisterschaften im Rollstuhlbasketball werden in der barrierefreien Eissporthalle ausgetragen.

Das Sportamt der Stadt Frankfurt am Main freut sich auf die anstehenden Projekte in den nächsten Jahren und will weiterhin verlässlicher Partner der Frankfurter Vereine sein. Wir gratulieren dem Frankfurter Regatta-Verein zu seinem 125-jährigen Bestehen und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

# DER MAIN – ohne ihn kein Rudern

Der Name Main ist keltischen Ursprungs; die Kelten nannten den Fluss Moin oder Mogin. In der Römerzeit – beginnend im 1. Jh. n. Chr. – wurde dieser Name zu Moenus. Im Mittelalter wurde der Fluss zumeist Moyn oder Moyne genannt; der Name Meyn erschien erstmals im 14. Jahrhundert.

Zwei Quellflüsse, der „Weiße Main“ aus dem Fichtelgebirge und der „Rote Main“ aus dem fränkischen Jura, speisen den Fluss. Mit 527 Kilometer Flussstrecke ist er der längste rechte und gleichzeitig der drittlängste Nebenfluss des Rheins. Seine schiffbare Strecke ist 388 Kilometer lang und beginnt in Bamberg.

In gewissem Sinne hat der Main der Stadt Frankfurt ihren Namen gegeben. Denn als die Franken der Sage nach mit ihrem Heer einen Übergang über den Main suchten, fanden sie eine Furt in der Nähe des heutigen Stadtzentrums. Fortan bezeichnete man mit der Frankenfurt den Ort, an dem sich die spätere Stadt Frankfurt entwickeln sollte.

## Der Kanal verhindert die großen Überschwemmungen

---

An den Ufern des Mains herrschte im Mittelalter reges Treiben. Die Schiffe mussten damals von Pferden oder auch von Menschen am Ufer entlang gezogen (getreidelt) werden. Regelmäßig im Frühjahr wurde der Main zu einem reißenden Strom. Erst mit seiner Kanalisierung konnte man den Überschwem-

mungen Einhalt gebieten. Die letzte große Überschwemmung gab es kurz vor der Vollendung der Main-Kanalisierung zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Der Bau eines Kanals hatte aber auch weitreichende ökonomische Gründe: 1845 wurde eine geregelte Dampfschiffverbindung zwischen Mainz und Frankfurt eingeführt, die an die Stelle der alten Marktschiffe trat. Obwohl damals bereits die Ufer erhöht und auch Kaimauern errichtet wurden, wies 1873 die Frankfurter Handelskammer darauf hin, dass es nötig sei, Frankfurt für die größeren Rheinschiffe erreichbar zu machen. Notwendig sei die Kanalisierung des Flusses, um eine genügende Wassertiefe zu erreichen, aber auch der Bau eines vernünftigen Hafens. Unter Oberbürgermeister von Miquel begann man 1883 mit der Kanalisierung des Mains und dem Bau des Westhafens. Glück auch, dass Preußen, die damals vorherrschende Macht in Deutschland, sich bereit fand, die geforderte Kostenbeteiligung vollständig zu übernehmen.

## Der Fortschritt war nicht aufzuhalten

---

1886 wurde die Kettenschleppschiffahrt eingerichtet: Auf dem Grund des Mains lag eine Kette, die von Mainz bis Bamberg reichte und aus 4,7 Millionen Gliedern zusammengefügt war. An dieser Kette zogen sich die Schiffe mittels Dampfkraft voran. Die Frankfurter Bürger taufte diese Schiffe wegen ihrer Sirenen „Maakuh“.

Seit den 20er Jahren dieses Jahrhunderts gehört die Dieselschifffahrt zum gewohnten Bild des Mains und in den 60er Jahren wurden die Schleppschiffe endgültig durch selbst fahrende Kähne abgelöst.

## Wichtige Schifffahrtsstraße erschwert den Rudersport

---

Heute hat längst eine neue Ära des Schiffsverkehrs auf dem Main Einzug gehalten: 1960 wurde in Bayern mit dem Bau des Main-Donau-Kanals begonnen. Mit dessen Fertigstellung im Jahr 1992 war eine durchgehende Schifffahrtsstraße von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer entstanden. Sogenannte Großmotorschiffe mit einer Länge von 110 Metern befahren nun den Main und Schubverbände von der größtmöglich erlaubten Länge von 185 Metern sind keine Seltenheit. Jährlich passieren durchschnittlich 6,38 Mio Tonnen Fracht den Kanal.

Diese Entwicklung erschwert die Durchführung des Rudersports auf dem Fluss, Schifffahrtspausen für die Durchführung einer Regatta zu erhalten ist recht schwierig geworden. Die stetig anwachsende Anzahl der passierenden Schiffe, die durch ihre moderne Motorisierung immer schneller und leiser geworden sind, machen das Rudertraining auf dem Fluss zusehends gefährlicher. Dem Laien sei erklärt: Da man mit dem Rücken zu seiner Fahrtrichtung rudert, sieht man nicht, was auf einen zukommt. Ein Training in



Der Main – Blick vom Main-Tower in Richtung Rudererdorf 2012

steuermannslosen Ruderbooten ohne Begleitung eines Trainers im Motorboot ist inzwischen nicht mehr ratsam. In manchen Vereinen ist den Sportlern in Booten ohne Steuermann die Ausfahrt nur mit Rückspiegeln erlaubt.

Positiv ist jedoch die Entwicklung der Wasserqualität des Mains zu nennen. Sie hat sich in den letzten 20 Jahren deutlich verbessert. In den 90er Jahren musste man oftmals mit Mühe die Schwerölanhaftungen vom Bootskörper abwaschen. Heutzutage rudern wir in einem verhältnismäßig sauberen Wasser. Ganze Schulen von Jungfischen und Krebsen kann man in den unbefestigten Uferregionen beobachten, selbst Wasserschildkröten und Nutrias wurden schon gesichtet. Reiher und Kormorane, aber auch die zahlreichen Angler lassen zumindest erahnen, dass der Fischbestand sich wieder erholt hat. War schließlich der Main einmal der fischreichste Fluss in Deutschland, für den das Fischen bereits im Jahr 954 durch kaiserlichen Erlass geregelt wurde.

*Aus: Chronik 100 Jahre Frankfurter Regatta-Verein*



# Der Frankfurter Regatta-Verein von 1888 / Ruderleistungsgemeinschaft e.V. und seine Mitglieder



## FRG Nied 1921 e.V.

Mainzer Landstraße 793  
65934 Frankfurt/M.-Nied  
[www.frg-nied.de](http://www.frg-nied.de)



## Ruder-Club Nassovia Höchst 1881 e.V.

Mainzer Landstraße 791  
65934 Frankfurt/M.-Nied  
[www.nassovia-hoechst.de](http://www.nassovia-hoechst.de)



## Frankfurter Ruder-Club Griesheim 1906 e.V.

Griesheimer Stadtweg 77a  
65933 Frankfurt  
[www.rcgriesheim.de](http://www.rcgriesheim.de)



## Ruderverbindung Rheno-Franconia e.V.

Mainfeldstraße 33  
60528 Frankfurt  
[www.rhenofranconia.de](http://www.rhenofranconia.de)



## Frauen-Ruderverein „Freiweg“ e.V.

Mainfeldstraße 35  
60528 Frankfurt  
[www.freiweg-frankfurt.de](http://www.freiweg-frankfurt.de)